

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 34 (1963)

Heft: 4

Artikel: Obacht geben - nicht Obdachlos werden

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-807620>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

haltung einer starren Altersgrenze die einzig vernünftige Lösung darstellen.

7. Es ist vielfach notwendig, dass der Pensionierte lernt, seine geschenkten Jahre nach persönlichen Neigungen, nach seinen Fähigkeiten und Wünschen zu gestalten, damit er die Werte, die im Ruhestand verborgen liegen, erkennt und zu voller Reife entfalten kann.

8. Der sogenannte Pensionierungsschock kann durch geeignete Vorbereitung herabgemindert oder überhaupt ausgeschaltet werden.

9. Die theoretische Vorbereitung, zum Beispiel durch Vorträge, Diskussion und Dokumentation, gibt Anregung für eine sinnvolle und in jeder Beziehung befriedigende Planung des Ruhestandes. Hingegen muss man sich bewusst sein, dass hierfür nie alle Menschen zu gewinnen sind; sei es, weil sie die Pensionierung ins weite Feld rücken, sei es, weil sie eine solche Vorbereitung als überflüssig erachten.

10. Mancher Pensionierte erkennt erst einige Wochen oder Monate nach erfolgtem Eintritt in den Ruhestand die Bedeutung, die der Vorbereitung — gleichgültig in welcher Form — eben doch zukommt. Jeder Versuch der Vorbereitung auf den Ruhestand darf jedoch als lohnend gewertet werden, wenn er auch nur einer verhältnismässig kleinen Zahl der Pensionierten zu einem angenehmen Lebensabend zu verhelfen vermag. Soll die Vorbereitung mit Erfolg angewendet werden, so bedarf sie vor allem auch des persönlichen Beitrags des angehenden Rentners im Sinne positiver Einstellung für seine Zukunft.»

Es geht um ein menschliches Anliegen

Den Ausführungen der Verfasserin seien noch einige persönliche Bemerkungen angeführt. Noch vor zwei Jahrzehnten war es undenkbar, dass sich jemand mit dem Pensionierungsproblem so eingehend beschäftigt hätte. Früher überliess man die Pensionierten ihrem Schicksal. Seither hat sich die Einsicht durchgesetzt, dass Pensionierung und Ruhestand zu den wichtigen Lebensproblemen unserer Zeit gehören und dass der Mensch an dieser Lebenswende hilfebedürftig ist. Es handelt sich dabei nicht um eine betriebliche Angele-

Obacht geben — nicht obdachlos werden

Zwar war der grosse Kachelofen eingeheizt, trotzdem fröstelte die alte Frau. Sie saß am Fenster und nähte. An den Scheiben glitzerten Frostblumen in der fahlen Nebelsonne.

«Soll ich das Licht anzünden und zum Ofen sitzen oder den Strahler anstecken?» fragte sich die Frau. Sie entschloß sich für den Strahler. Plötzlich wurde es zu warm, zu hell. Die Vorhänge standen in lichten Flammen und rasch breitete sich das Feuer im ganzen Zimmer aus.

Eine kleine Unachtsamkeit: Die gute Frau hatte den Strahler aus ganz kurzer Entfernung direkt auf die Vorhänge gerichtet. Eine große Feuersbrunst: das stattliche Holzhaus brannte bis auf die Grundmauern nieder.

Und die Moral der Geschichte: Heizquellen, die wir nur ab und zu mal brauchen, Strahler oder andere elektrische Apparate, Petrolöfen im Stall oder «Oefeli» in Nebenräumen, die wir nur bei großer Kälte heizen, all diese nützlichen Wärmespender haben ihre besonderen Tücken. Bevor wir sie einsetzen, prüfen wir, ob Oefen und Installationen in einwandfreiem Zustand sind, sorgen wir, daß die nötige Distanz zu brennbarem Material gewahrt wird. — Obacht geben — nicht obdachlos werden!

BfB

genheit, sondern es geht um ein menschliches Anliegen. Die besprochene Arbeit scheint uns ganz besonders erfreulich, weil es einer jugendlichen Sozialarbeiterin gelungen ist, auf die Schwierigkeiten der Betagten liebevoll einzugehen und ihnen grosses Verständnis entgegenzubringen. Eine vertiefte Begegnung zwischen alt und jung wird fruchtbar. Dank gebührt auch den Schulen für soziale Arbeit, welche in ihrem Lehrgang die Altersprobleme einbeziehen und bei ihren Schülern und Schülerinnen das Interesse für die betagten Menschen wecken.

Dr. A. L. Vischer (Pro Senectute)

Neues Blut für Europa

Unter diesem Titel ist soeben in der Schriftenreihe «Europa heute» die dritte Nummer in deutscher Fassung durch die Presse- und Informationsabteilung des Europarats herausgegeben worden. Diese Reihe hat sich zum Ziel gesetzt, die konkreten Leistungen des Europarates auf den verschiedensten Gebieten nach Sachgebieten getrennter Monographien dem interessierten Europäer näherzubringen.

Die Broschüre «Ein neues Blut für Europa» gibt einen Ueberblick über die Arbeiten der Strassburger Organisation auf dem Gebiete des Gesundheitswesens. In einem ersten Abschnitt werden die diesbezüglichen europäischen Uebereinkommen des Rates behandelt, die ein Teil des ständig dichter werdenden Netzes europäischer Gesetze sind. Hiezu gehören die Abkommen über die Schaffung einer europäischen Blutbank, über den gegenseitigen Austausch von Blutgruppen-Reagentien, über die gegenseitige Hilfeleistung bei ärztlicher

Spezialbehandlung und klimatischen Heilkuren (Heilbehandlung im Ausland!), über die leihweise Ueberlassung von eisernen Lungen und anderen medizinischen Apparaten und über den Austausch von Kriegsversehrten zwecks Heilbehandlung.

Ein weiterer Abschnitt behandelt das medizinische Stipendien- und Austauschprogramm für Mitglieder des Aerztestandes, denen damit auf europäischer Ebene die Möglichkeit beruflicher Weiterbildung geboten wird. Es werden verschiedene Einzelleistungen erwähnt, wie etwa die Vereinfachung der Gesundheitskontrollen für Reisende, die sanitären Kontrollen von Lebensmitteln, die Bemühungen um die Vereinheitlichung der europäischen Arzneibücher.

Die Broschüre kann kostenlos bei der Informationsabteilung des Europarates in Strassburg angefordert werden. Bitte Anzahl der gewünschten Exemplare angeben.

Hinweis auf eine interessante Schrift